



Ausgabe 48 | März 2025

VOM BALKEN UND SPLITTER

*Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

Es ist wohl allzu menschlich, manchen Fehler bei Anderen zu suchen. Wer möchte schon gerne die Ursache für ein Missgeschick oder für ein Fehlverhalten sein? Wahrscheinlich liegt es daran, dass wir uns nicht gerne belasten wollen.

Jesus spricht vom „Splitter“ im Auge meines Gegenübers, den man beanstandet. Stattdessen sollten wir unsere Aufmerksamkeit erst einmal auf den „Balken“ im eigenen Auge richten (vgl. Lk 6, 39-45). Sich also selbst prüfen.

Bei sich selbst anfangen! Das ist wohl die Aufforderung, die mit diesem Bild verbunden ist. Auch wenn es einfacher ist, sich an anderen Menschen abzuarbeiten.

Inhalt

Bunter Abend und Volleyday
Trauernachrichten
Marianum querbeet
Jugend debattiert
Valentinstag
WegGedanken



Aber das ist oft nur ein Ablenkungsmanöver. Denn wenn ich zuerst die Fehler bei Anderen suche, muss ich mich ja nicht mehr mit mir selbst auseinandersetzen.

Für mich ist das Bild vom „Balken“ und vom „Splitter“ immer wieder ein Impuls, mich zunächst selbst kritisch zu reflektieren, bevor ich anderen Menschen Vorwürfe mache und allzu vorschnell urteile.

Vielleicht kann das ein Denkanstoß für die Fastenzeit sein: Bei sich selbst anfangen!

In herzlicher Verbundenheit!

Steffen Flicker

Steffen Flicker
(Schulleiter)



Bunter Abend der Stufe 13

Ein Beitrag von Anne Malin Will (Jgst. 13)

Interaktive Spiele, choreografische Einlagen und Live-Musik: Am letzten Donnerstag des ersten Halbjahres veranstaltete der Abijahrgang den traditionellen Bunter Abend. Über mehrere Stunden unterhielten die unterschiedlichen Leistungskurse die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einem bunt durchgemischten Programm.

Doch bevor sich die Vorhänge überhaupt öffneten, konnten die Anwesenden bereits die Vielfalt an Filmplakaten bestaunen, auf welche die Köpfe einiger Lehrkräfte gebastelt worden waren. Der Duft von frischem Popcorn lag noch in der Luft, als die Abiband dann die Veranstaltung eröffnete. Daraufhin moderierten Gabriel Elström und Jeremy Riedl durch den Abend und stellten die LKs jeweils kurz vor. Von Ratespielen über Nicht-Lachen-Challenges und Tänzen bis hin zu Video-Reportagen wurde dem Publikum so einiges geboten.

Zwischen den einzelnen Segmenten gab es auch stetig Werbepausen, bei denen Spots mit Lehrkräften in der Hauptrolle gezeigt wurden. So warb Herr Krauß für seine eigene Biermarke, im Lehrerzimmer wurde das Pflanzen eines Gummibärchenbaums geplant, und Herr Fischer überzeugte Gabriel von Fisherman's Friend.

Nach rund drei Stunden spannender Bühnenshow tanzte der Sport-Leistungskurs den krönenden Abschluss. Bei einer Publikumsabstimmung wurde dann der Politik- und Wirtschafts-Leistungskurs mit der marianistischen Tagesschau zum besten Show-Act des Abends gekürt.

Insgesamt war der Abend ein voller Erfolg, bei dem alle Beteiligten auf ihre Kosten kamen. Nur der Volleyday am nächsten Morgen war für die Stufe 13 dadurch leicht beeinträchtigt. Während die Gruppenchoreografie noch bei allen saß, waren die Spieler unserer Stufe noch leicht ... müde.



Hopfenblocker nicht zu bezwingen

Ein Bericht von Peter Burkard

Auch in diesem Jahr begeisterte sich die komplette Schulgemeinde der gymnasialen Oberstufe für den prestigeträchtigen Volleyday und präsentierte sich gut vorbereitet.

Die Jahrgangsstufe 11 machte mit ihrer Choreo in schwarz weiß den Anfang und zeigte anspruchsvolle Hebefiguren. Die Volleyball-Abordnung „Bridge-Perfect“ kämpfte sich in das Turnier und landete einige Achtungserfolge. Die 11er schafften es auf einen sehr guten zweiten Platz.

Die Hopfenblocker der Jahrgangsstufe 12 zeigten, was in Trachtenmode alles möglich ist. Neben einer aufwendigen Choreo dominierten die Volleyballer die Begegnungen und auch neben dem Platz waren die Hopfenblocker lautstark vertreten. Letztlich stand ein ungefährdeter erster Platz zu Buche. Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Ältesten, die „Shot-Blockers“, mussten ihr Team nach dem kräftezehrenden Bunten Abend und einer schlaflosen Nacht kurzfristig umstellen. Die Nachwirkungen bildeten sich sportlich ab und konnten auch nicht durch Spitzenplätze in den Kategorien Choreo und Stimmung inklusive einer Tanzeinlage zu „Bauch, Beine, Po“ in spektakulären Aerobic-Outfits aufgefangen werden. Am Ende stand Platz drei.



Teachers' Block konnte den Titel aus dem Vorjahr nicht verteidigen. Die mangelnde Trainingsbeteiligung in der Vorbereitung konnte nicht übertüncht werden und ließ unsere unterrichtende Elite auf einem enttäuschenden letzten Platz landen. Wir greifen nächstes Jahr wieder an.

Die Veranstaltung in der Benediktshalle wurde von der Abiband musikalisch wert- und stimmungsvoll umrahmt und begleitet.

Ein großer Dank gilt unserem „Hofnarren“ Guido Günther für die Moderation und Ann-Kathrin Warlich für die Organisation.





Zu Beginn des Jahres verstarb unser langjähriger Kollege **Karl Jürgen Hofem**. Als Studienleiter führte er seinerzeit den Volleyday in unserer gymnasialen Oberstufe ein. Ein Link zurück in das Jahr 1995 zeigt Karl Jürgen Hofem als Gründungsvater des Volleydays.

<https://youtu.be/9-Ldf6kfWck?si=6m2UOvSHvqUTkb9b>



Die Schulgemeinde des Marianum Fulda trauert um

Karl Jürgen Hofem

Studiendirektor a.D.

Von 1970 bis 1997 unterrichtete Herr Hofem am Marianum die Fächer Mathematik und Physik. Seit 1978 war er Leiter der gymnasialen Oberstufe des Marianum. Mit großem Engagement und viel Umsicht stand er allen Kolleginnen und Kollegen sowie Schülerinnen und Schülern mit Rat und Tat für alle Fragen zur Oberstufe zur Seite.

Wir werden seiner im Gebet gedenken.

Für den Schulträger

Marcelina Klaus
Geschäftsführerin

Für die Schulgemeinde

Steffen Flicker
Schulleiter

Für die Mitarbeitervertretung

Christine Friedrich
MAV-Vorsitzende

In Memoriam Christoph Leibold

Einen lieben Menschen zu verlieren heißt, ein Stück von sich selbst zu verlieren ... – Wir gedenken Christoph Leibold, unseres Kollegen, der nicht nur fachlich als Lehrer und Tutor über 25 Jahre hinweg das Leben am Marianum prägte und mitgestaltete, wir gedenken eines Menschen und Weggefährten, der mit Sensibilität, Geist und Leidenschaft ganz da war, in dem, was er tat, bei seinen Schülerinnen und Schülern, seinen Kolleginnen und Kollegen. Wir gedenken eines Freundes, der stets ein offenes Ohr, ein ermutigendes Lächeln schenken konnte, mit Rat und Tat zur Seite stand, der da war, wenn man ihn brauchte, auf den jederzeit Verlass war. Dabei hatte er es nie nötig, sich in den Vordergrund zu drängen, sich gar zu profilieren vor anderen. Er überzeugte schlicht durch seine Präsenz, Bescheidenheit und Unaufgeregtheit. Im Juni hätte er seinen 60. Geburtstag gefeiert. Sein unerwarteter Tod reißt eine Lücke in unser Schulleben am Marianum. In unsere Trauer mischt sich aber auch der Dank dafür, ihn gehabt zu haben. Mit unermüdlichem Engagement und echter Passion für seine Fächer Deutsch, POWI und DS hat er seine Schülerinnen und Schüler nicht nur unterrichtet, sondern sie inspiriert zu eigenem Denken gegen die Konventionen, zu kreativer Selbstständigkeit, zu mündigem Menschsein. Als Tutor in der Oberstufe führte er seine Klassen nicht nur zielsicher zum Abitur, sondern wirkte als einfühlsamer Begleiter und guter Ratgeber. Durch seine unaufgeregte und ruhige Art strahlte er eine Souveränität aus, die seinen Schützlingen über Generationen hinweg jene Sicherheit und Treue vermittelte, die sie auf ihrem schwierigen Weg zum Abitur brauchten. Auf Herrn Leibold konnte man zählen, er hörte zu, mit ihm konnte man lachen, lästern, feiern, Spaß haben und stets die Erfahrung machen, gesehen, gewürdigt und bejaht zu sein. Diesen Charakterzug schätzten seine Schülerinnen und Schüler an ihm bis zuletzt.



Doch Christoph Leibold war weit mehr als ein herausragender Pädagoge. Er war ein Mensch von beeindruckender Intellektualität und belesen wie kaum ein anderer. Ein begnadeter Erzähler. Gespräche mit ihm waren deshalb stets bereichernd und voller überraschender Perspektiven, sein Wissen fundiert, seine Gedanken stets feinsinnig und wohlformuliert. Gleichzeitig war er ein vorzüglicher Koch und liebenswürdiger Gastgeber, der mit seiner Gastfreundschaft und Herzlichkeit jedem Abend eine besondere Note verlieh. Als Kollege konnte man sich auf ihn verlassen, ein „Nein“ hörte man selten; gleichzeitig setzte er sich in seiner Tätigkeit in der MAV von 2006 bis 2013 entschieden und positioniert für die Rechte von Kolleginnen und Kollegen ein.

Der Mensch Christoph Leibold wird uns unendlich fehlen, sein feiner Humor und treffsicherer Witz, seine Warmherzigkeit und Treue, seine Besonnenheit, Ruhe und Gelassenheit werden uns unendlich fehlen. Wir sind zutiefst dankbar für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Wir beten für ihn und seine Familie.

Sein Andenken wird in unseren Herzen weiterleben.

Fulda, den 13.02.2025

Johannes Reipen



„Der zerbrochne Krug“ – Jahrgangsstufe 12 im Kulturhaus „Katakombe“ in Frankfurt

Ein Beitrag von Fabian Eismann und Laurenz Langstein (Jgst. 12)

Wie sieht eine Aufführung der rund 200 Jahre alten Komödie „Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist im Jahr 2024 aus? Eine solche Aufführung besuchten wir, die Deutschkurse der Jahrgangsstufe 12, am Dienstag, den 4. Dezember im Theater „Katakombe“ in Frankfurt. Nach der Anreise mit der Bahn und der Platzfindung im sehr engen Theatersaal begann die Aufführung.

Zu Beginn orientierte sich die Aufführung stark an dem von uns gelesenen Original. Inhalt dieses Lustspiels ist es, dass der Dorfrichter Adam unter Aufsicht des Gerichtsrates Walter einen Prozess leiten muss, in dem er selbst der Schuldige ist. Adam hat sich am Abend vorher mit der jungen Eve getroffen und zerbricht auf der Flucht, als Eves Freund Ruprecht erscheint, einen wertvollen Krug. Als der Gerichtsrat Walter als Golfspieler und Ruprecht im Jogginganzug die Bühne betreten sowie später ein Videoanruf mit der Zeugin Frau Marthe inklusive einiger Verbindungsproblemen gestartet wird, rückt das Stück in die heutige Zeit. Das Kernthema des Stückes „Machtmissbrauch“ wird am Ende der Inszenierung um „sexuellen Missbrauch“ erweitert. Der sonst sehr genaue Schreiber Licht fordert Eve unmissverständlich dazu auf, sich auf sein Bett zu begeben, was eine sehr freie Interpretation des Endes darstellt. Insgesamt war das Stück leicht verständlich und eröffnete neue Perspektiven, vor allem in Hinblick auf die Entwicklung der Charaktere.



Bild entnommen aus: <https://www.kulturhaus-frankfurt.de/>



Mathematiktalente des Marianum

Ein Beitrag von Katharina Leitsch

Anfang Dezember war es wieder soweit: In den achten Klassen wurde der 57. Mathematik-Wettbewerb des Landes Hessen ausgetragen. Der Wettbewerb, der seit 1968 jährlich durchgeführt wird, bietet den Achtklässlerinnen und Achtklässlern die Möglichkeit, ihre mathematischen Kenntnisse zu vertiefen und sich mit Gleichaltrigen zu messen. Alle 145 Schülerinnen und Schüler des Marianum gaben ihr Bestes, doch fünf von ihnen taten sich besonders hervor. Jonathan Schmitt, Jannis Schäfer, Leni Seuring, Emily Belz (v. l. n. r.) und Marta Grosch (nicht im Bild) erzielten die besten Ergebnisse im Wettbewerb. Herzlichen Glückwunsch an Euch! Die fünf dürfen sich nun im Kreisentscheid mit den besten Mathematikerinnen und Mathematikern aller Realschulen des Landkreises Fulda messen.

Für diese 2. Runde wünscht die Schulgemeinde ganz viel Erfolg!

Realschule



Französisch macht mobil – mit dem FranceMobil

Ein Beitrag von Lena Lamohr

Ende Januar fand das FranceMobil wieder seinen Weg ins Marianum Fulda und begeisterte die Französischkurse der Jahrgangsstufen 7 und 8. Zudem hatten in diesem Jahr erstmalig auch interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 die Möglichkeit, die Sprache der Liebe kennenzulernen, da im Frühjahr die Entscheidung des Wahlpflichtfaches getroffen werden muss. So war dies eine tolle Gelegenheit, Französisch hautnah zu erleben und in das Fach hineinzuschnuppern. Nicht nur französische Lieder, auch verschiedene Bewegungs- und Legespiele sorgten dafür, dass am Ende niemand mehr auf seinem Platz saß und die Aufgaben mit viel Freude und Elan gelöst wurden.



Un grand merci an das FranceMobil, das wieder einmal gezeigt hat: Sprache ist lebendig, verbindet und macht uns mobil.



Hinweis der Redaktion

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 22. April 2025.

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen?
Dann schreiben Sie uns an:
news@marianum-fulda.de

Impressum

Herausgeber:
Marianum Fulda
Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda

Redaktion:
André Böhm, Peter Burkard,
Andreas Lesch, Hanna Seipel,
Lisa Stoy

Layout und Satz:
Michael Junk

Fotos:
Zahlreiche (ehemalige) Schülerinnen
und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer,
denen wir allesamt herzlich danken.



◀ Auf dem Foto von links nach rechts: Stiftungsvertreter Ludger Kersting, Schulleiter Steffen Flicker, Schriftsteller Christian Bommarius und Oberstufenleiter Christian Heil.

Über NS-Ideologie und Zweiten Weltkrieg

Ein Beitrag von Steffen Flicker

Der Berliner Schriftsteller Christian Bommarius war kürzlich zu Gast am Marianum und las vor Schülerinnen und Schülern der 12. Jahrgangsstufe aus seinem Buch „1944 – Todeswalzer“ Auszüge vor. Zudem kam er mit den Jugendlichen ins Gespräch über Formen des Rassismus, Auswirkungen von sozialen Anfeindungen und Ausgrenzungen sowie Antisemitismus und Holocaust.

Mit den Hintergründen der Ideologie des Nationalsozialismus setzte sich Christian Bommarius in seinem Vortrag kritisch auseinander. Er erläuterte anhand von vorgetragenen Textpassagen den Verlauf des Zweiten Weltkrieges und hob hervor, dass nach dem Attentat auf Hitler im Juli 1944 mehr Tote zu beklagen gewesen waren als in der Zeit von Kriegsbeginn 1939 bis Juli 1944.

Schulleiter Steffen Flicker wies in seiner Begrüßung auf die Aktualität der Themen hin, die Bommarius in seinem Buch aufgreift. „Auch wir sind heute besonders dazu herausgefordert, jedem Anzeichen von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus die Stirn zu bieten und im Sinne der Menschlichkeit dagegen vorzugehen“.

Herzlichen Dank an Ludger Kersting von der Friedrich-Naumann-Stiftung, der die Veranstaltung am Marianum ermöglicht hat.

Positive Streitkultur am Marianum Schulfinale „Jugend debattiert“

Ein Beitrag von Anna Herbert, Emanuel Sammet (Jgst. 9) und Elisabeth Merz (Jgst. 11)

Auf die Wichtigkeit einer fairen Streitkultur wies unser Schulleiter Steffen Flicker zu Beginn des Schulfinals der Jahrgangsstufe 9 am 3. Februar in der Aula hin. Es sei unverzichtbar, sich mit Gegenargumenten auseinanderzusetzen, um sich eine begründete Meinung bilden zu können. Dies werde im Unterricht durch „Jugend debattiert“ trainiert und daher dankte er den Deutschlehrerinnen und -lehrern für ihre Arbeit.

Im Schulfinale traten nun die Klassensieger der Klassen 9 in zwei Runden gegeneinander an: Greta Bohl, Sina Heitz, Linus Kalkofen, Benjamin Maisch, Gabriel Remava, Emanuel Sammet, Emil Sippel und Ami Yavanna Sommer. Sie debattierten die Frage „Sollen Zoos in Deutschland verboten werden?“. Ein Argument der Kontra-Seite war, dass die Zoos den Artenschutz unterstützen. Dagegen wen-

dete Pro ein, dass nur ungefähr 25 % der Tiere im Zoo fast ausgestorben sind. In der zweiten Debattenrunde brachte Pro den Vorschlag, die Tiere auszuwildern und sie mit einem Peilsender zu versehen, um für ihre Sicherheit zu sorgen. Kontra gab zu bedenken, dass die Tiere nicht vor Wilderei geschützt werden könnten. Am Ende der beiden Debatten überzeugten Benjamin Maisch und Gabriel Remava die Jury, bestehend aus Alexander Brenzel,



Ricarda Flicker-Auth, Christine Friedrich, Franziska Gilfert und Rabea Hartmann.

Benjamin konnte daraufhin das Marianum am 14. Februar beim Regionalfinale im Stadtschloss vertreten.

An das Schulfinale der Klassen 9 schloss sich das der Jahrgangsstufe 11 an. Zur Eröffnung unterstrich unser Oberstufenleiter Christian Heil, die Debattenkultur gewinne in Zeiten zunehmender Polarisierung deutlich an Relevanz. Daher sei es unverzichtbar, sie auch in der Schule einzuüben. Jeweils vier Schülerinnen und Schüler debattierten anschließend in zwei spannenden Runden zur Fragestellung: „Soll in der Schule regelmäßig die Nationalhymne gesungen werden?“ Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler Martha Both, Letizia Bott, Marlon Dietrich, Lara Dostal, Emilia Krepp, Noah-Maurice Krimmel, Marlon Künzel und Emma Regenbrecht wurden zuvor in Mini-Debatten in den Klassen der Jahrgangsstufe 11 ermittelt. Zur Streitfrage kamen von beiden Seiten überzeugende Argumente. In der ersten Debatte argumentierte Pro, das Singen der Hymne stärke das Gemeinschaftsgefühl, während Kontra betonte, es entstehe Gruppenzwang. Zudem seien die jüngeren Schülerinnen und Schüler noch nicht in der Lage, die „Message“ der Hymne zu verstehen. In der zweiten Gruppe argumentierte Kontra mit dem zunehmenden Rechtsruck. Es kam die Idee auf, ein eigens für das Marianum komponiertes Schullied statt der Nationalhymne zu singen.

Die beiden angeregten Debattenrunden wurden von einer Jury – bestehend aus Frau Bönsch, Frau Georg, Frau Hartmann, Herrn Klinke und Frau Mathes – bewertet. Sie analysierten die Argumentationsweise, Sachkenntnis, Ausdrucksweise und Überzeugungskraft der Teilnehmenden und gaben dazu ein kurzes Feedback.

Martha Both und Letizia Bott sind die diesjährigen verdienten Gewinnerinnen. Sie vertraten das Marianum einige Zeit später beim Regionalfinale im Fuldaer Stadtschloss.



Streitkultur im Marmorsaal

Die Streitfrage, die im Marmorsaal des Stadtschlusses am 14. Februar im Regionalfinale von den Schulsiegerinnen und -siegern aus der Altersstufe I der Heinrich-von-Bibra-Schule, der Marienschule und des Marianum debattiert wurde, lautete „Soll das Rauchen in der Öffentlichkeit verboten werden?“ Auch hier zeigte Benjamin Maisch aus unserer 9 seine hervorragenden Debattenfähigkeiten. Er argumentierte sachlich, sprach ruhig und klar und konnte die Jury mit seiner Überzeugungskraft beeindrucken. Ebenso hatte er gutes Sachwissen, da er sich zuvor reichlich informiert und vorbereitet hatte. Dank seiner Leistungen gewann er erneut die Debattenrunde und sicherte sich damit den Einzug ins Nordhessenfinale am 11. März in der Goetheschule in Wetzlar.

Nachdem die Siegerinnen und Sieger der Altersstufe I gekürt waren, machten sich die Debattierenden der Altersstufe 11 der Freiherr-vom-Stein-Schule und des Marianum bereit für ihre Debatte. Ihre Streitfrage hieß: „Sollen extreme Parteien von Diskussionsrunden ausgeschlossen werden?“. Für das Marianum debattierten Martha Both und Letizia Bott. Die beiden bewiesen dabei ein hohes Maß an Sachkenntnis und Argumentationskraft. Insbesondere ihr umfangreicher Wortschatz und ihre Eloquenz gefielen der Jury. Martha konnte am Ende den 2. und Letizia den 3. Platz erreichen. Wir gratulieren den beiden Damen sehr herzlich!

Benjamin hat uns im Nordhessenfinale am 11. März in Wetzlar vertreten und den 9. Platz von über 30 Teilnehmenden erreicht. Herzlichen Glückwunsch!

PS: Wer ein Marianum-Schullied komponieren möchte, möge sich bitte bei Frau Flicker-Auth melden!

Valentinstag am Marianum

Ein Beitrag von Finn Sauer (Jgst. 11)

Auch in diesem Schuljahr hattet Ihr wieder die Möglichkeit, Euren Liebsten am Valentinstag eine besondere Freude zu bereiten, indem Ihr ihnen eine Rose geschickt habt. Die traditionelle Valentinsaktion war erneut ein voller Erfolg, doch in diesem Jahr gab es einige Herausforderungen zu meistern. Da mehr als acht Schulen an der Aktion teilnahmen, gestaltete sich die Organisation anspruchsvoller als sonst. Besonders die späte Bekanntgabe der finalen Rosenfarben stellte eine kleine Hürde dar.



Trotz dieser Umstände habt Ihr, die Schülerinnen und Schüler des Marianum, insgesamt genau 333 Rosen verschenkt – eine wunderschöne Zahl, die zeigt, wie sehr Ihr Euch gegenseitig eine Freude machen wolltet!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Aktion beteiligt haben, sei es durch den Kauf einer Rose oder durch die Organisation und Verteilung.

Die Schülervvertretung freut sich sehr über Eure Begeisterung und bedankt sich herzlich für Eure Unterstützung. Wir hoffen, dass jede Rose für ein Lächeln gesorgt und Euch allen einen schönen Valentinstag beschert hat. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

9b x Frankfurt Lions x Paulskirche

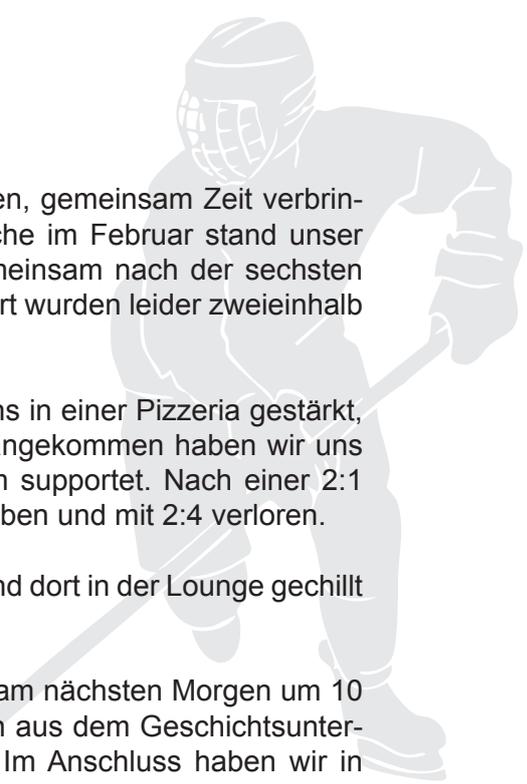
Ein Beitrag von Max Elfenthal und Luis Neumann (9b)

Neue Sportart entdecken, Geschichte hautnah erleben, gemeinsam Zeit verbringen und Klassengemeinschaft stärken: In der letzten Woche im Februar stand unser Wandertag nach Frankfurt an. Dazu machten wir uns gemeinsam nach der sechsten Stunde mit dem Zug auf den Weg. Aus einer Stunde Zugfahrt wurden leider zweieinhalb Stunden Zug und eine halbe Stunde Bus.

Nach dem schnellen Check-in im Hostel haben wir uns in einer Pizzeria gestärkt, bevor es zu Fuß in die Eissporthalle Frankfurt ging. Dort angekommen haben wir uns unter die Lions Fans im Block gemischt und „unser“ Team supportet. Nach einer 2:1 Führung haben die Lions diese leider aus der Hand gegeben und mit 2:4 verloren.

Den restlichen Abend haben wir im Hostel verbracht und dort in der Lounge gechillt oder Billard und Airhockey gespielt.

Nach einer mehr oder weniger kurzen Nacht ging es am nächsten Morgen um 10 Uhr weiter in die Paulskirche. Dort haben wir unser Wissen aus dem Geschichtsunterricht nochmal aufgefrischt und den Plenarsaal besichtigt. Im Anschluss haben wir in Kleingruppen die Zeil besichtigt, bevor es am Nachmittag wieder nach Hause ging.





Schulsozialprojekt

KENIA

marianistische Schulen
Hand in Hand



Ihr wollt Euch engagieren und unsere Schule bei unserem Sozialprojekt unterstützen?

*ganz egal ob Kuchenverkauf, Sponsorenlauf oder andere Spendenaktionen ...
Meldet Euch einfach bei uns, wir helfen Euch gerne dabei.*

Barbara Schmelz und Christine Siller



WegGedanken

Von Brüchen und Auf-Brüchen

Ein Beitrag von Christine Siller

Das Leben stellt uns immer wieder vor unerwartete Herausforderungen. Mein gebrochenes Bein – sechs Wochen auf Krücken, jede Bewegung eine neue Hürde – erinnert mich täglich daran, wie schnell sich der gewohnte Alltag ändern kann. Vieles ist für uns im Leben selbstverständlich. Aber plötzlich geht alles langsamer, als man möchte. Man muss Hilfe erbitten und annehmen. Doch während körperliche Verletzungen, wie mein Wadenbein, heilen, gibt es seelische Brüche, die unsichtbare aber tiefere Spuren hinterlassen.

brüche
auf
brüche

Der plötzliche Verlust unseres geschätzten Lehrers und Kollegen Christoph Leibold erschüttert uns zutiefst. Der leere Platz im Lehrerzimmer, das Fehlen vertrauter Worte und Gesten – all das hinterlässt eine Lücke, die nicht einfach zu schließen ist. Für viele von uns bedeutet dies, einen wichtigen Ansprechpartner und Freund verloren zu haben. Doch auch wenn dieser Abschied schmerzhaft ist, zeigt er uns etwas Wichtiges: wie sehr wir miteinander verbunden sind. Wie Worte und Begegnungen nachwirken. Wie Erinnerungen uns be-





gleiten und Trost spenden können. Und wie wir gerade in Zeiten des Verlusts näher zusammenrücken – als Kollegium, als Klasse, als Schulgemeinschaft, als Menschen.

Doch nicht nur der Tod kann solche tiefen Risse verursachen. Die Trennung der Eltern stellt für Kinder eine immense seelische Belastung dar. Auch der Wegzug eines engen Freundes oder das Ende einer Freundschaft können Trauer und Einsamkeit auslösen. Solche Veränderungen zeigen uns, wie wichtig stabile Beziehungen für unser Wohlbefinden sind. Der Schmerz über den Verlust oder die Veränderung kann uns aber auch näher zusammenbringen. Indem wir offen über unsere Gefühle sprechen, uns gegenseitig unterstützen und Verständnis zeigen, können wir gemeinsam Wege finden, mit den Brüchen in unserem Leben umzugehen.

Denn das Leben ist voller Brüche – Momente, in denen Gewohntes zerbricht und uns herausfordert. Doch in diesen Rissen liegt auch die Chance für Neues. Die japanische Kunst des Kintsugi wird auch als Kunst der Wiederherstellung bezeichnet. Die abgebildeten Vasen veranschaulichen dies eindrucksvoll: Zerbrochene Keramik wird mit goldenen Nähten repariert, wodurch die Bruchstellen nicht verborgen, sondern betont und zu einem

einzigartigen Kunstwerk werden. Dieses Bild symbolisiert, wie wir durch das Akzeptieren und Integrieren unserer äußerlichen und innerlichen Brüche und Narben zu neuer Stärke, Form aber auch Schönheit finden können.

Vielleicht können wir die aktuelle Fastenzeit dazu nutzen gezielt Bruchstücke von uns herzugeben – zum Beispiel auf belastende, kraftraubende Routinen zu verzichten, damit wir Energie zum Aufbruch haben. Unsere Brüche, ob frisch oder alt, sollten wir, ähnlich der japanischen Tradition, nicht verstecken, sondern sie immer wieder selbst betrachten und auch anderen zeigen. Nur so können wir falsch oder unvollständig geheilte Lücken schließen.

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ ist ein altes, bekanntes Fastnachtslied. Ich kann der Liedstoppe von Jupp Schmitz jedoch nicht zustimmen. Unser Leben besteht nicht nur aus Freude, Glück und Feiern. Genauso gehört auch Leid, Unglück und Anstrengung sowie Arbeit dazu. Wer das nicht akzeptieren kann, wird viele offene Brüche haben. Aber wir Christinnen und Christen können gewiss sein: Jedes Ende und jeder Bruch hält einen neuen Anfang, einen Aufbruch bereit. So ist es im Leben und, wie Jesus uns gezeigt hat, auch im Tod.



M A R I A N U M
Fulda *...die persönliche Schule!*

Marianum Fulda
Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda
0661 - 969 120
www.marianum-fulda.de